

Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 1220/2022
Amt/Aktenzeichen 69/69-91-014	Datum 25.08.2022	TOP

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Werkausschuss der Gebäudewirtschaft Mainz	Kenntnisnahme	06.09.2022	Ö

Betreff:

Baupreissteigerungen

hier: Darstellung der Baupreissteigerungen in den letzten 24 Monaten

Mainz, 23.08.2022

gez. Marianne Grosse
Beigeordneter

Beschlussvorschlag:

Der Werkausschuss nimmt die Darstellung der Baupreissteigerungen in den letzten 24 Monaten zur Kenntnis.

Sachverhalt:

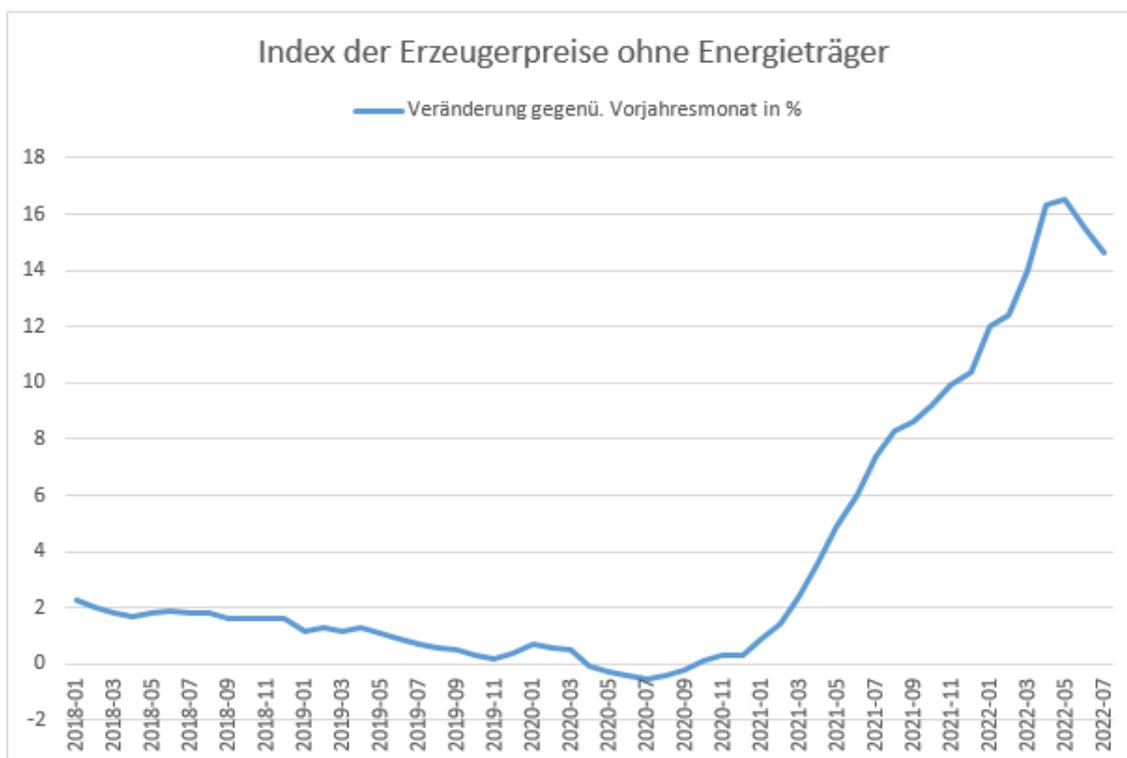
Problembeschreibung / Begründung

1. Sachverhalt
2. Lösung
3. Alternative
4. Analyse und Bewertung geschlechtsspezifischer Folgen
5. Auswirkungen auf den Klimaschutz (Klima-Check):

Zu 1-5:

In den letzten 2 Jahren sind durch die Corona-Krise und den gestörten Lieferketten, sowie den seit diesem Jahr ausgebrochenen Ukraine-Krieg die Preise extrem rasant gestiegen und führen teilweise zu nur schwer längerfristig planbaren Kostenentwicklungen.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der allgemeinen Erzeugerpreise von gewerblichen Produkten seit 2018, mit deutlichen Steigerungen ab dem Jahr 2021:

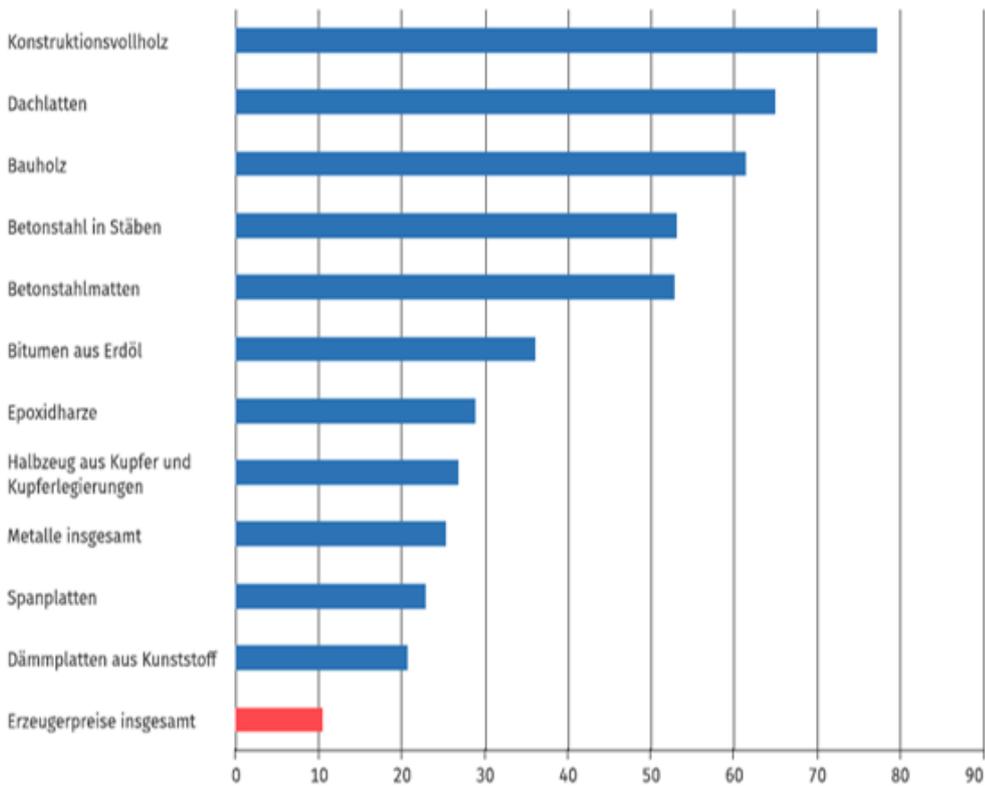


Wie der Grafik zu entnehmen ist, sind die Erzeugerpreise im Jahr 2021 um 10% gestiegen. Die Baupreise haben sich laut statistischem Bundesamt dagegen im gleichen Zeitraum um 15% erhöht. In der Zeit vom 1. Quartal 2020 bis zum 2. Quartal 2022 haben sich die Baupreise für Bürogebäude sogar im Durchschnitt um 27% erhöht.

Abbildung 2 zeigt eine kleine Übersicht einzelner ausgesuchter Baumaterialien. So beträgt die Veränderung für das Jahr 2021 beispielsweise für Konstruktionsholz 77,3%, Dachlatten 65,1%, Bauholz 61,4%, Betonstahl in Stäben 53,2%, Betonstahlmatten 52,8% und Bitumen aus Erdöl 36,1%.

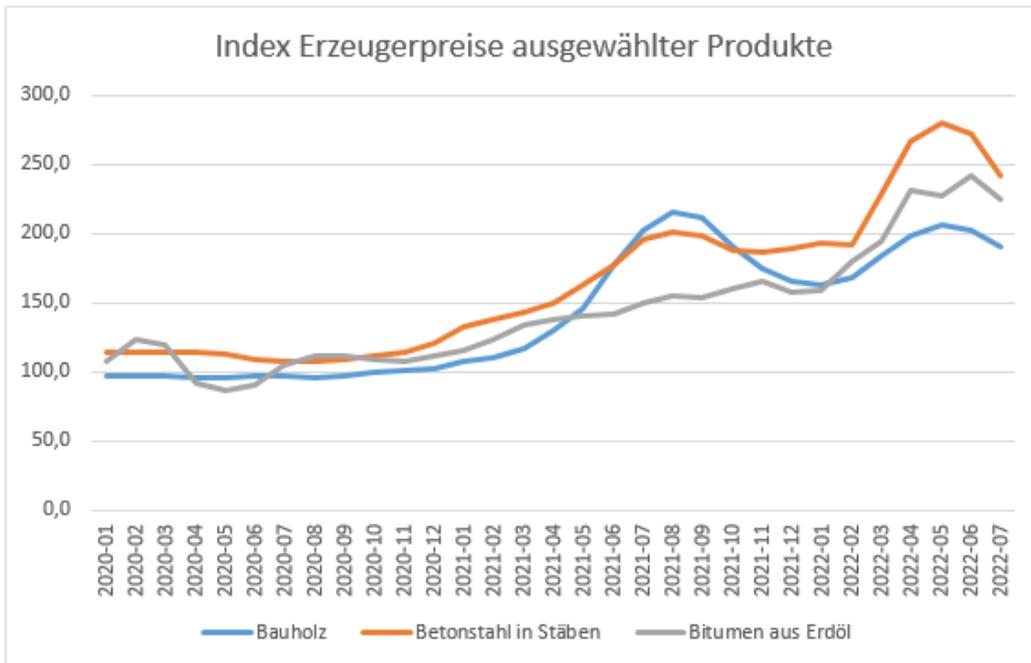
Erzeugerpreisindizes ausgewählter Baumaterialien 2021

Veränderungsrate gegenüber Vorjahr in %, Jahresdurchschnitt



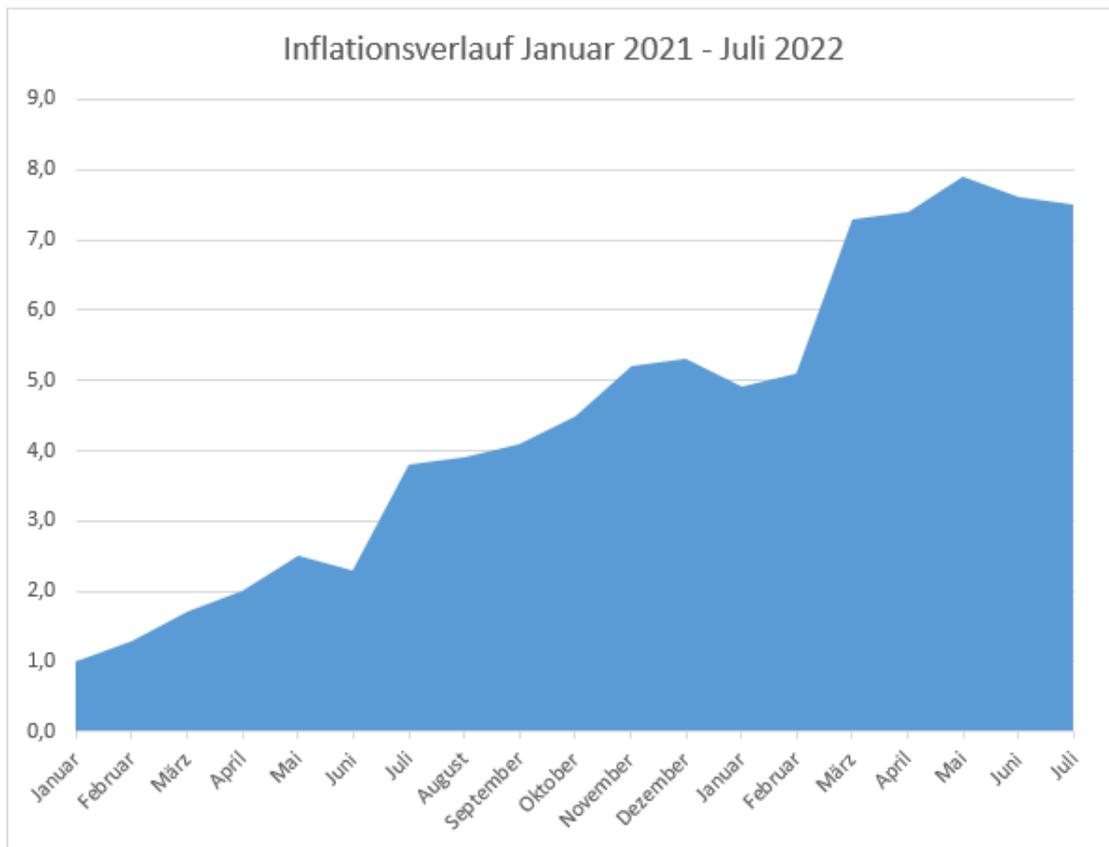
© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Während im Jahr 2020 die Preise relativ stabil geblieben sind, gab es ab Dezember 2020, bzw. spätestens ab Januar 2021 bis August 2021 eine deutliche Steigerung, die bis Dezember 2021/Januar 2022 in eine kurze Erholung mündete. Seit Januar 2022 steigen dagegen die Preise wieder kräftig an, mit einer momentanen kleinen Abschwächung auf hohem Niveau.

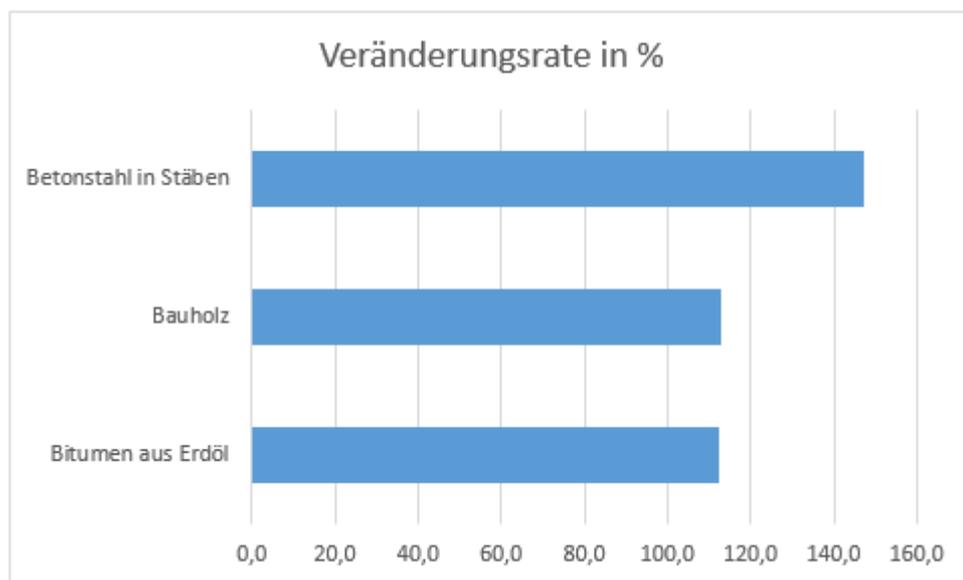


Aus Abbildung 3 lässt sich gut erkennen, dass nicht nur die Rohstoffknappheit in die Preise Einzug gehalten hat, sondern auch die stark gestiegene Inflation sich seit Januar 2022 auf die Preise auswirkt. Im Juni 2022 wirkte sich die Einführung des 9-Euro-Tickets und des Tankrabattes, sowie im Juli der Wegfall der EEG-Umlage dämpfend auf die Inflationsrate und vermutlich auch auf die Baupreise aus. Ohne diese Effekte läge die Inflation bei 8,2%, bzw. 8,5%.

Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der Inflation.



Dies führt dazu, dass die Preise für 3 Beispielprodukte im Zeitraum von Januar 2020 bis Juli 2022 wie folgt gestiegen sind:



Im Mai 2022 waren Bauholz 113%, Betonstahl 147% und im Juni Bitumen 126% teurer, als im Januar 2020.

Die sich bereits in 2021 abzeichnende Entwicklung hat die GWM zum Anlass genommen, bei einigen Rahmenverträgen die turnusmäßige Preisanpassung zum 01.05. um 3 Monate auf den 01.02.2022 vorzuziehen. Aufgrund der weiter rasant steigenden Preisentwicklung wurde

zum 01.08.2022 eine weitere außerordentliche Preisanpassung bei diesen Rahmenverträgen vorsehen.